

Inhalt.

Zweites Buch.

Vertheilung.

Capitel XI. Vom Arbeitslohn.

	Seite
§. 1. Der Arbeitslohn ist abhängig von der Nachfrage und dem Angebot der Arbeit — mit anderen Worten, vom Bevölkerungsverhältniß und Capital	1
2. Prüfung einiger populärer Meinungen hinsichtlich des Arbeitslohnes	2
3. Einzelne seltene Umstände ausgenommen, setzt hoher Arbeitslohn starke Beschränkungen der Bevölkerungszunahme voraus	8
4. Dieselben sind in einigen Fällen gesetzlicher Art	12
5. — — in anderen Fällen die Wirkung besonderen Herkommens.	13
6. Gehörige Einschränkung der Bevölkerungszunahme ist das einzige Schutzmittel des Arbeiterstandes	15

Capitel XII. Abhilfe für niedrigen Arbeitslohn.

§. 1. Gesetzliches oder herkömmliches Minimum des Arbeitslohnes nebst einer Garantie der Beschäftigung	18
2. Als Bedingung eines solchen Minimums würden gesetzliche Maßregeln zur Beschränkung der Bevölkerung erforderlich sein	21
3. Zuschüsse zum Arbeitslohn	25
4. Das Landzutheilungssystem	27

Capitel XIII. Abhilfe für niedrigen Arbeitslohn.

(Fortsetzung des vorigen Capitels.)

§. 1. Verderbliche Richtung der öffentlichen Meinung in Bezug auf die Volksvermehrung	32
2. Gründe, weshalb eine Verbesserung hierfür zu erwarten	35
3. Zweierlei Mittel, um die Lebensweise des Arbeiterstandes zu heben: — durch Erziehung	40
4. durch großartige Maßregeln unmittelbarer Hilfe mittelst Colonisation im Auslande und im Lande selbst	42

Capitel XIV. Von der Verschiedenheit des Arbeitslohnes in verschiedenen Beschäftigungen.

§. 1. Verschiedenheit des Arbeitslohnes in Folge des verschiedenen Grades der Beliebtheit der verschiedenen Beschäftigungen	45
---	----

	Seite
§. 2. Verschiedenheit des Arbeitslohnes in Folge natürlicher Monopole	51
3. Wie sich der Lohn bei einer Classe Arbeiter, welche Unterstützung genießen, gestaltet	55
4. Wie die Concurrnz von Personen mit unabhängigen Mitteln zu ihrer Subsistenz auf den Arbeitslohn einwirkt.	58
5. Warum der Arbeitslohn der Frauen niedriger ist als derjenige der Männer	61
6. Verschiedenheit des Arbeitslohnes in Folge beschränkender Geseze und Arbeiterverbindungen	63
7. Fälle, in denen der Arbeitslohn durch Herkommen bestimmt wird	64

Capitel XV. Vom Capitalgewinne.

§. 1. Der f. g. Capitalgewinn zerfällt in drei Theile: Zinsen, Versicherungsprämie und Lohn der Beaufsichtigung	66
2. Minimum des Capitalgewinnes, und die Veränderungen, denen derselbe unterliegt	68
3. Verschiedenheit des Capitalgewinnes, verursacht durch die Eigenthümlichkeit der verschiedenen Beschäftigungen	70
4. Allgemeine Tendenz des Capitalgewinnes zur Gleichmäßigkeit	72
5. Der Capitalgewinn hängt weder von den Preisen noch vom Kauf und Verkauf ab	78
6. Die Auslagen des Capitalisten bestehen schließlich in bezahlten Arbeitslöhnen	79
7. Der gewöhnliche Satz des Capitalgewinnes hängt ab von den Arbeitskosten	81

Capitel XVI. Von der Bodenrente.

§. 1. Die Bodenrente ist die Folge eines natürlichen Monopols	84
2. Kein Boden kann Rente abwerfen, außer Boden von solcher Beschaffenheit oder Lage, als in einer für die Nachfrage unzureichenden Menge vorhanden ist.	85
3. Die Bodenrente besteht in dem Ueberschusse des betreffenden Ertrages über denjenigen Ertrag hinaus, welchen der bebauete schlechteste Boden liefert	87
4. — — oder auch über den Ertrag hinaus, welchen das Capital bei einer Anwendung unter den ungünstigsten Umständen gewährt	89
5. Ist die Vergütung für das auf Verbesserung des Bodens verwendete Capital als Bodenrente oder als Capitalgewinn anzusehen?	92
6. Die Bodenrente bildet keinen Bestandtheil der Productionskosten landwirthschaftlicher Erzeugnisse	96

D r i t t e s B u c h.

T a u s c h.

Capitel I. Vom Werthe.

§. 1. Einleitende Bemerkungen	99
2. Definition von „Gebrauchswerth“, „Tauschwerth“ und „Preis“	101
3. Was unter allgemeiner Kaufbefähigung zu verstehen ist	102

	Seite
§. 4. „Werth“ ist eine relative Bezeichnung. — Ein allgemeines Steigen oder Fallen der Werthe ist ein innerer Widerspruch . . .	103
5. Wie die Gesetze des Werthes sich in ihrer Anwendung auf Detailgeschäfte modificiren	105

Capitel II. Von der Nachfrage und dem Angebot in ihrem Verhältniß zum Werthe.

§. 1. Zwei Bedingungen des Werths: Nützlichkeit und Schwierigkeit des Erlangens	107
2. Drei Arten dieser Schwierigkeit	109
3. Sachgüter, deren Menge absolut beschränkt ist	110
4. Gesetz ihres Werthes: die Ausgleichung zwischen Nachfrage und Angebot	112
5. Verschiedenartige Fälle, welche diesem Gesetze unterliegen.	114

Capitel III. Von den Produktionskosten und ihrem Verhältniß zum Werthe.

§. 1. Sachgüter, welche ohne Steigerung der Kosten eine unbeschränkte Vervielfältigung gestatten. — Gesetz ihres Werthes: die Produktionskosten	117
2. Dies Gesetz übt seinen Einfluß nicht durch wirkliches, sondern durch mögliches Angebot	119

Capitel IV. Schließliche Analyse der Produktionskosten.

§. 1. Das hauptsächlichste Element bei den Produktionskosten ist die Arbeitsmenge	123
2. Arbeitslohn an sich ist kein Element der Produktionskosten	125
3. — — ausgenommen in so weit derselbe bei den verschiedenen Beschäftigungen variiert	127
4. Der Capitalgewinn bildet ein Element der Produktionskosten, in so weit derselbe bei verschiedenen Beschäftigungen variiert	128
5. — — oder in so weit derselbe sich über eine ungleiche Zeitdauer erstreckt	130
6. Gelegentliche Elemente der Produktionskosten. — Steuern und Seltenheitswerth des Materials	134

Capitel V. Von der Bodenrente im Verhältniß zum Werthe.

§. 1. Sachgüter, welche eine unbeschränkte Vervielfältigung gestatten, aber nicht ohne Steigerung der Kosten. — Gesetz ihres Werthes: Kosten der Production unter den ungünstigsten Umständen	136
2. Wenn solche Sachgüter unter günstigeren Umständen hervorgebracht werden, so gewähren sie eine Rente, die dem Unterschiede der Kosten gleichkommt	139
3. Rente aus Bergwerken und Fischereien, und Grundrente für Gebäude	142
4. Fälle eines Extracapitalgewinnes, welcher der Rente entspricht	145

Capitel VI. Uebersicht der Theorie des Werthes.

§. 1. Recapitulation der Theorie des Werthes in einer Reihe von Lehrsätzen	147
2. Wie diese Theorie durch den Fall voll Arbeitern, welche für ihre bloße Subsistenz den Boden bebauen, modificirt wird	150
3. — — desgleichen in Betreff der Sklavenarbeit	152

	Seite
Capitel VII. Vom Gelde.	
§. 1. Zwecke eines Umlaufsmittels	153
2. Weßhalb Gold und Silber sich für solche Zwecke eignen	154
3. Geld ist lediglich ein Mittel, um den Tausch zu erleichtern, ohne Einwirkung auf die Geseze der Werthes	157
Capitel VIII. Vom Werthe des Geldes in seiner Abhängigkeit von Nachfrage und Angebot.	
§. 1. „Werth des Geldes“ ist ein vieldeutiger Ausdruck	160
2. Der Werth des Geldes ist, unter sonst gleichen Verhältnissen, von der davon vorhandenen Menge abhängig	161
3. — — wobei indeß auch die Raschheit des Umlaufs in Betracht kommt	165
4. Erläuterungen und Begrenzungen dieses Principis	167
Capitel IX. Vom Werthe des Geldes, in seiner Abhängigkeit von den Productor-Kosten.	
§. 1. Der Werth des Geldes richtet sich, wenn Zwang waltet, nach dem Werthe des darin enthaltenen edlen Metalls	170
2. Der Werth der edlen Metalle wird durch ihre Productionskosten bestimmt	173
3. Wie sich dieses Gesez zu den im vorangegangenen Capitel nachgewiesenen Principien verhält	176
Capitel X. Von der Doppelwährung und von subsidiären Münzen.	
§. 1. Einwirke gegen die Doppelwährung	178
2. Wie man den Gebrauch beider Metalle als Geld erlangen kann, ohne sie beide zur gesetzlichen Währung zu machen	180
Capitel XI. Vom Credit als einem Ersatzmittel des Geldes.	
§. 1. Der Credit schafft keine Productionsmittel, sondern überträgt sie	182
2. In welcher Weise der Credit der Production behilflich ist	183
3. Leistung des Credits in Ersparung beim Gebrauch des Geldes	185
4. Wechsel	187
5. Verschreibungen (Banknoten)	191
6. Deposita und Zahlungsanweisungen (Abrechnungsscheine)	193
Capitel XII. Einfluß des Credits auf die Preise.	
§. 1. Der Einfluß von Banknoten, Wechsel und Geldscheinen auf die Preise bildet einen Theil des Einflusses des Credits	195
2. Credit ist eine Kaufbefähigung gleich dem Gelde	196
3. Wirkungen bedeutender Ausdehnungen und Einziehungen des Credits. Untersuchung der Erscheinungen einer Handelskrisis	198
4. Wechsel sind ein mächtigeres Werkzeug, um auf die Preise einzuwirken, als gewöhnliche kaufmännische Credite, und Banknoten wieder wirksamer als Wechsel	203
5. Solche Unterscheidung ist indeß von geringer praktischer Wichtigkeit	205
6. Zahlungsanweisungen wirken eben so mächtig auf die Preise ein als Banknoten	210
7. Sind Banknoten Geld?	212
8. Zwischen Banknoten und anderen Formen des Credits findet keine Gattungsverschiedenheit statt	214

Capitel XIII. Vom uneinlöslichen Papiergeld.

- §. 1. Der Werth eines uneinlöslichen Papiergeldes hängt von seiner Menge ab und ist daher eine Sache willkürlicher Anordnung . . . 216
2. Wenn der Werth des einlöslichen Papiergeldes durch den Preis des Edelmetalles regulirt wird, so kann dasselbe sicher sein, ist aber deshalb doch nicht zweckmäßig . . . 219
3. Prüfung der Lehre, daß uneinlösliches Papiergeld sicher sei, sobald es wirklich vorhandenes Eigenthum vertritt . . . 221
4. Prüfung der Lehre, daß eine Vermehrung des Umlaufmittels die Erwerbthätigkeit fördere . . . 224
5. Werthverringerung des Umlaufmittels ist eine Steuer für das Gemeinwesen und ein Betrug gegen die Gläubiger . . . 226
6. Prüfung einiger Versuche, solchen Betrug zu beschönigen . . . 228

Capitel XIV. Vom Uebermaß des Angebotes.

- §. 1. Ob ein übermäßiges Angebot von Waaren im allgemeinen stattfinden kann . . . 231
2. Das Angebot von Waaren überhaupt kann nie größer sein als die gleichzeitige Kaufbefähigung . . . 233
3. Dasselbe überschreitet auch nicht die Neigung zur Consumtion . . . 234
4. Ursprung und Erklärung der Vorstellung vom Uebermaß des Angebotes . . . 237

Capitel XV. Vom Maßstabe des Werthes.

- §. 1. In welchem Sinne ein Maßstab des Tauschwerthes möglich ist . . . 240
2. Der Maßstab für die Productionskosten . . . 242

Capitel XVI. Von einigen besonderen Fällen in Betreff des Werthes.

- §. 1. Vom Werthe solcher Artikel, welche gemeinschaftliche Productionskosten haben . . . 245
2. Werth verschiedener Arten von landwirthschaftlichen Producten . . . 248

Capitel XVII. Vom internationalen Handel.

- §. 1. Die internationalen Werthe werden nicht durch die Productionskosten regulirt . . . 250
2. Der Waarenaustausch zwischen entlegenen Plätzen wird bestimmt durch den Unterschied, nicht in ihren absoluten, sondern in ihren vergleichsweisen Productionskosten . . . 253
3. Die directen Vortheile des Handels bestehen in einer vermehrten Leistung der productiven Kräfte der Welt im ganzen . . . 255
4. Sie bestehen nicht darin, daß der Ausfuhr ein Spielraum gegeben wird, noch in dem Gewinn der Kaufleute . . . 256
5. Die indirecten Vortheile des Handels, die wirthschaftlichen wie die moralischen, sind noch höher anzuschlagen als die directen . . . 258

Capitel XVIII. Vom internationalen Werthe.

- §. 1. Die Werthe der eingeführten Waaren sind abhängig von den Bedingungen des internationalen Austausches . . . 260
2. Letztere werden bestimmt durch die Gleichung der internationalen Nachfrage . . . 262
3. Einfluß der Transportkosten auf die internationalen Werthe . . . 267

	Seite
§. 4. Das Gesetz der Werthe, das zwischen zwei Ländern und zwei Artikeln gilt, findet auf jede beliebige größere Zahl Anwendung	268
5. Einfluß der Verbesserungen bei der Production auf die internationalen Werthe	272
6. Die vorstehende Theorie ist nicht erschöpfend	275
7. Die internationalen Werthe sind nicht allein abhängig von den verlangten Quantitäten, sondern auch von den Productionsmitteln, die in jedem Lande für die Beforgung fremder Länder verfügbar sind	276
8. Das praktische Resultat wird durch dies Element wenig berührt	281
9. Von welchen Umständen für ein Land die Kosten seiner Einfuhr abhängen	284

Capitel XIX. Von Gelde als einer eingeführten Waare.

§. 1. Geld wird auf zweierlei Weise eingeführt: als Waare und als Tauschmittel	287
2. Als Waare unterliegt Geld den nämlichen Gesetzen des Werthes wie andere eingeführte Waaren	288
3. Der Werth des Geldes hängt nicht ausschließlich von seinen Productionskosten in den Minen ab	290

Capitel XX. Von den Wechselkursen.

§. 1. Zu welchen Zwecken das Geld als Tauschmittel aus einem Lande ins andere geht	292
2. Wie die internationalen Zahlungen sich durch die Wechselcurse reguliren	293
3. Unterscheidung zwischen denjenigen Schwankungen in den Wechselkursen, welche sich durch sich selbst reguliren, und denjenigen, welche nur durch die Preise ihre Ausgleichung finden	297

Capitel XXI. Von der Vertheilung der Edelmetalle in der Handelswelt.

§. 1. Die Ersetzung des Tauschverkehrs durch Geldverkehr macht keinen Unterschied für die Einfuhr und Ausfuhr, noch auch hinsichtlich des Gesetzes der internationalen Werthe	300
2. Weitere Erläuterung des vorstehenden Lehrsatzes	304
3. Die Edelmetalle, als Geld, haben denselben Werth und vertheilen sich nach demselben Gesetze, wie die Edelmetalle als Waare genommen	308
4. Internationale Zahlungen von nicht-commerciallem Charakter	309

Capitel XXII. Einfluß des Geldwesens auf die Wechselcurse und den auswärtigen Handel.

§. 1. Schwankungen des Wechselurses, welche in dem Geldwesen ihren Ursprung haben	310
2. Einfluß einer plötzlichen Vermehrung des baaren Umlaufsmittels oder der plötzlichen Creirung der Banknoten oder anderer Ersatzmittel der Münze	312
3. Einfluß der Vermehrung eines uneinlösslichen Papiergeldes. — Wirklicher und nomineller Wechselkurs	316

Capitel XXIII. Vom Zinsfuße.

- | | | |
|-------|---|-----|
| §. 1. | Der Zinsfuß ist abhängig von der Nachfrage und dem Angebot in Bezug auf Darlehne | 320 |
| 2. | Umstände, welche diese Nachfrage und dieses Angebot in dauernder Weise bestimmen | 321 |
| 3. | Umstände, welche die Schwankungen bestimmen | 324 |
| 4. | In wie weit und in welchem Sinne der Zinsfuß mit dem Werth des Geldes in Verbindung steht | 327 |
| 5. | Der Zinsfuß bestimmt den Preis von Ländereien und Sicherheiten | 333 |

Capitel XXIV. Von der Regulirung eines einlösliehen Papiergeldes.

- | | | |
|-------|---|-----|
| §. 1. | In Rücksicht des Einflusses der Banknoten-Emission stehen sich zwei Theorien entgegen | 335 |
| 2. | Prüfung derselben | 337 |
| 3. | Gründe, weshalb anzunehmen, daß die Parlamentsacte über das Geldwesen vom Jahre 1844 einen Theil der beabsichtigten wohlthätigen Wirkung ausübe | 341 |
| 4. | Nachweis, daß die Nachtheile dieser Acte aber doch die Vortheile überwiegen | 347 |
| 5. | Soll die Emission von Banknoten auf eine einzige Anstalt beschränkt werden? | 361 |
| 6. | Sollen die Inhaber von Banknoten in besonderer Weise gegen ein Ausbleiben der Zahlung geschützt werden? | 363 |

Capitel XXV. Von der Concurrrenz verschiedener Länder auf demselben Markte.

- | | | |
|-------|--|-----|
| §. 1. | Ursachen, wodurch ein Land in den Stand gesetzt wird, ein anderes vom Markte zu verdrängen | 364 |
| 2. | Niedriger Arbeitslohn bildet eine dieser Ursachen | 367 |
| 3. | — — aber nur dann, wenn er bei einzelnen Industriezweigen stattfindet | 369 |
| 4. | — — nicht, wenn er allen gemeinsam ist | 371 |
| 5. | Untersuchung einiger anomaler Fälle bei handeltreibenden Gemeinwesen | 373 |

Capitel XXVI. Von der Vertheilung unter der Einwirkung des Tausches.

- | | | |
|-------|--|-----|
| §. 1. | Der Tausch und das Geld machen keinen Unterschied für das Gesetz des Arbeitslohnes | 375 |
| 2. | — — auch nicht für das Gesetz der Bodenrente. | 378 |
| 3. | — — noch auch für das Gesetz des Capitalgewinnes | 379 |